

## Mitgliederinformation zur Bundesdelegiertenversammlung des **hlb** am 5. und 6. Mai 2023 in Potsdam



*Die Delegation des hlbHessen: (v.l.) Prof. Rüdiger Pichler, Prof. Dr. Karlheinz Spindler, Prof. Dr. Annette Kämpf-Dern, Prof. Dr. Christoph Heckenkamp, Prof. Dr. Thomas Steffens, Referentin Ulla Cramer, Prof. Dr. Roland Dückerhoff und Prof. Dr. Stephan Böhm*

Jedes Jahr findet die Bundesdelegiertenversammlung des Hochschullehrerbunds (**hlb**) in einem anderen Bundesland statt: 2023 trafen sich die Vertreterinnen und Vertreter der Landesverbände in Potsdam. Die Delegierten aus dem Vorstand des **hlb**Hessen mit dem Vorsitzenden Prof. Dr. Roland Dückerhoff, dem früheren Vorsitzenden Prof. Dr. Christoph Heckenkamp und Schatzmeister Prof. Dr. Stephan Böhm wurden unterstützt von den **hlb**-Mitgliedern Prof. Dr. Annette Kämpf-Dern von der Frankfurt UAS, Prof. Rüdiger Pichler und Prof. Dr. Karlheinz Spindler von der Hochschule RheinMain und Prof. Dr. Thomas Steffens von der Technischen Hochschule Mittelhessen. Gefragt war ihr Votum vor allem bei der Wahl des

neuen Präsidenten. Nach 20 Jahren an der Spitze des Hochschullehrerbunds kandidierte Prof. Dr. Nicolai Müller-Bromley, Professor für öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht an der Hochschule Osnabrück, nicht mehr für dieses Amt. Mit großer Mehrheit wurde Prof. Dr. Tobias Plessing, Professor für Energietechnik an der Hochschule Hof und mehrjähriger Vorsitzender des **hlb** Bayern, zu seinem Nachfolger gewählt (siehe Interview). In ihren Funktionen bestätigt wurden die Vizepräsidentin Prof. Dr. Olga Rösch sowie die Vizepräsidenten Prof. Dr. Ali Reza Samanpour, Prof. Dr. Jörn Schlingensiepen und Prof. Dr. Jochen Struwe. Zum stellvertretenden Kassenprüfer gewählt wurde Prof. Dr. Stephan Böhm, der schon seit mehreren Jahren im **hlb**Hessen das Amt des Schatzmeisters übernommen hat. Über eine besondere Anerkennung durch den alten und den neuen Präsidenten durfte sich Prof. Dr. Klaus Behler freuen, der leider selbst nicht in Potsdam sein konnte. Mit einer Ehrenurkunde wurde er für sein Engagement als Vorsitzender des **hlb**Hessen von 2016 bis 2022 gewürdigt.

In dem letzten von ihm vorgetragenen Bericht hob Müller-Bromley die aktuellen Schwerpunkte der hochschulpolitischen Arbeit des **hlb** im vorigen Jahr hervor. Im Mittelpunkt standen auch 2022 die Forderungen der Kampagne „Erfolg braucht HAW“ für eine Reduzierung der Regellehrverpflichtung von 18 auf 12 SWS und für die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin oder eines wissenschaftlichen Mitarbeiters pro Professur. Nachdem bisher nur Sachsen-Anhalt als einziges Bundesland das Deputat auf 16 SWS gesenkt hat, beobachtet der **hlb** derzeit eine neue Tendenz. Statt einer grundsätzlichen Anpassung werden die Ermäßigungsmöglichkeiten, die zumeist über die Hochschulleitung oder die Dekanate verteilt werden, über das weit verbreitete pauschale Entlastungsbudget von sieben Prozent der Gesamtlehrverpflichtung hinaus erweitert. „Dabei sind die Voraussetzungen für eine Erfüllung unserer Forderungen ungeachtet der durch die Corona-Krise und den Krieg in der Ukraine verursachten haushaltspolitischen Sparzwänge besser als auf den ersten Blick vermutet werden kann“, betonte der scheidende Präsident. „Bei sinkenden Studierendenzahlen ist davon auszugehen, dass die vorhandenen Professuren mit der bisherigen Regellehrverpflichtung nicht mehr ausgelastet werden können. Da die

Anzahl der Professuren – insbesondere im Regelfall eines Beamtenverhältnisses – nicht kurzfristig verringert werden kann, ist eine Anpassung der Regellehrverpflichtung der sinnvollste Weg, bei unveränderten Haushaltsbelastungen eine Auslastung zu gewährleisten.“ Die freiwerdenden Kapazitäten werden dringend benötigt, um sie in Aufgaben wie Forschung, Weiterbildung, Internationalisierung der Studiengänge sowie die Qualifizierung der wissenschaftlichen Mitarbeitenden zu investieren. Im Rahmen eines Monitoring verfolgt die Bundesgeschäftsstelle in Bonn die Umsetzung der Ziele der Kampagne in den verschiedenen Bundesländern (<https://www.erfolg-braucht.de/monitoring>).

Die Gründung der „Deutschen Agentur für Transfer und Innovation“ (DATI) zur Förderung der anwendungsorientierten Forschung, die der **hlb** schon seit 2015 mit initiiert hat, ist zwar im aktuellen Koalitionsvertrag verankert, sei derzeit aber ins Stocken geraten, berichtete Müller-Bromley. Vor diesem Hintergrund seien Signale, dass das Programm „Forschung an Fachhochschulen“ erst einmal fortgesetzt werden soll, positiv zu bewerten. Professor Dückerhoff wies in diesem Zusammenhang auf einen offenen Brief des Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit zur „Forschungsförderung der Wissenschaft Soziale Arbeit an den HAW“ hin. Das Schreiben setzt sich dafür ein, diesen wissenschaftlichen Bereich, der besonders an den HAWen vertreten ist, bei der Forschungsförderung zu berücksichtigen – auch bei einer zukünftigen DATI: ein Anliegen, das der **hlb**Hessen unterstützt und das auch auf der Delegiertenkonferenz auf offene Ohren stieß. Die **hlb**-Bundesvereinigung steht in engem Kontakt mit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit und geht bereits jetzt in all ihren Gesprächen mit der Wissenschaftspolitik und zum Thema Forschungsförderung auf diese Problematik ein – vor allem auch beim Aufbau der DATI. Mit dem Thema DATI befasst sich eine der Arbeitsgruppen des **hlb** unter Leitung von Prof. Tobias Plessing.

Eine weitere Arbeitsgruppe beschäftigt sich ergebnisoffen mit einer möglichen Anpassung des Namens „Hochschullehrerbund“, der sich sprachlich nur auf die männliche Form bezieht und den Aufgabenzuwachs an HAWen, beispielsweise durch die Forschung, nicht abbildet. In der Arbeitsgruppe ist auch der **hlb**Hessen vertreten.

Die Beratung von Bewerberinnen und Bewerbern auf eine Professur ist eine zentrale Dienstleistung der Bundesgeschäftsstelle für die Landesverbände. Ihre Anzahl lag 2022 mit 278 auf dem gewohnt hohen Niveau. Gerne genutzt wird auch das Seminarprogramm mit Themen wie „Bewerbung, Beruf, Professur“, „Online-Prüfungen: Rechtsfragen und Gestaltungsanforderungen“ und „Vom Umgang mit Hierarchien in der Hochschule“. Seit November 2022 stellt die Bundesvereinigung als zusätzliche Informationsquelle den **hlb**-eigenen Podcast „Auf der Tonspur – das Recht für Hochschullehrende zum Nachhören“ zur Verfügung (<https://www.hlb.de/ueber-uns/serviceleistungen/mitgliederberatung/podcast-auf-der-tonspur>). Auch den Berufungsberatungen sind die seit mehr als 20 Jahren kontinuierlich steigenden Mitgliederzahlen zu verdanken. Im Jahr 2022 lag der Zuwachs bei 244 auf knapp 7.800. Im Jahr 2024 wird die Bundesdelegiertenversammlung in Schwerin, 2025 in Hamburg stattfinden – natürlich wieder mit einer Delegation aus Hessen. „Neben den Regularien und inhaltlichen Diskussionen ist es vor allem der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern, die den Besuch dieser Veranstaltung lohnen“, zieht Dückerhoff ein positives Fazit.

## Prof. Dr. Tobias Plessing im Gespräch: Drei Fragen – drei Antworten

*Lieber Herr Prof. Plessing, wie sind Sie zum **hlb** gekommen?*



*Prof. Dr. Tobias  
Plessing Foto:  
Jannasch*

**Prof. Dr. Tobias Plessing:** Mein Kontakt zum **hlb** kam wie bei vielen unserer Kolleginnen und Kollegen über die Berufsberatung. Der damalige Geschäftsführer Dr. Hubert Mücke hat meine Erwartungshaltung auf ein realistisches Maß zurechtgestutzt und mich perfekt auf die Berufungsgespräche vorbereitet. Wer weiß, ob ich mich sonst für diesen Weg entschieden hätte, den ich übrigens nie bedauert habe. Der Beruf eines Professors gibt einem viele Freiheiten und die Möglichkeit, sich ganz vielen verschiedenen Aufgaben zu stellen. Ich bin beispielsweise in der Lehre gestartet, habe mich dann mit dem Thema Wissenschaftsorganisation beschäftigt und heute bin ich vor allem in der Forschung und als Institutsleiter unterwegs. Allerdings bergen diese flexiblen Rahmenbedingungen auch die große Gefahr, sich selbst auszubeuten und in einen Burnout zu steuern. Deshalb sollte man sich immer die Zeit für ein Hobby nehmen. Seit der Pandemie bin ich z. B. beim Triathlon aktiv und schon seit langem fahre ich begeistert Ski.

*Nach Ihrer Wahl zum **hlb**-Präsidenten, wo sehen Sie die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?*

**Plessing:** Die vielleicht schwierigste Aufgabe ist die Präsenz an den Hochschulen, um die spezifischen Probleme vor Ort angehen zu können – durch Hochschulgruppen oder am besten durch einen gesetzlich verankerten Professorenrat oder eine Ombudsstelle. Dafür würde ich mich stark machen. Außerdem brauchen wir einfach mehr Geld für die HAWen vom Bund – vor allem für die Forschung. Da fehlt uns einfach die Lobby. Wenn wir junge Professorinnen und junge Professoren mit der von uns wirklich vehement geforderten Industriepaxis gewinnen wollen, müssen sie die Ausstattung für ihre Arbeit erhalten, die sie zu Recht erwarten. Die Landesmittel reichen da nicht – und da sind wir als Bundespräsidium besonders gefragt. Außerdem ist es natürlich eine ganz zentrale Aufgabe, weiter an der Durchsetzung unserer Forderung „12plusEins“ im Rahmen unserer Kampagne „Erfolg braucht HAW“ zu arbeiten. Nachdem durch die Corona-Pandemie unsere Forderungen vor allem über die sozialen Medien kommuniziert wurden, sollten wir hier über neue Formate nachdenken, z. B. Live-Veranstaltungen in Berlin, in denen wir die Politiker direkt ansprechen. Langfristig wird es darum gehen, die Gleichwertigkeit der Professuren an den HAWen und an den Universitäten zu erreichen. Mit unserer Doppelqualifikation haben wir ein Alleinstellungsmerkmal, mit dem wir deutlich punkten können. Unsere Lehre ist aufgrund unserer Praxiserfahrung sehr viel authentischer und weniger theoretisch und bei unserer Forschung geht es ganz konkret um die „Produkte der Zukunft“.

*Wie stellen Sie sich die Zusammenarbeit mit den Landesverbänden vor?*

**Plessing:** Eines ist klar, die Bundesvereinigung ist nur so stark wie die Landesverbände, denn hier spielt die Musik. Die Bundesvereinigung und die Bundesgeschäftsstelle sind jedoch immer da, wenn die Landesverbände sie brauchen, beispielsweise bei der Erstellung von Stellungnahmen für Hochschulgesetze, bei juristischen Beratungen, aber auch bei der Verwaltung der Mitglieder, der Öffentlichkeitsarbeit und der Erarbeitung von Informationen. Ein Gremium, das ich vor diesem Hintergrund sehr schätze, ist die Konferenz der Landesvorsitzenden, die einmal im Jahr stattfindet.